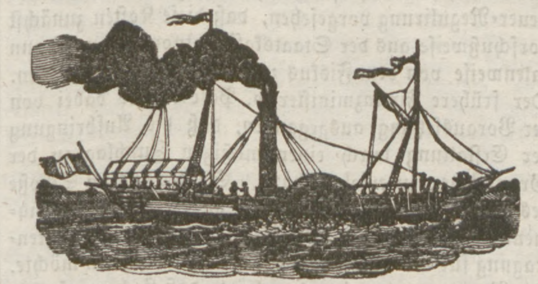
Danziger Dampfboot.

№ 284. **1865.**

Montag, den 4. December. **36ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Berlin, Hamb., Frkf. a.M. u. Wien: Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Weimar, Sonnabend 2. December.
Die „Weimarsche Zeitung" meldet: Die Verlobung der Prinzessin Helene von England (geb. 25. Mai 1846) mit dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg (geb. 22. Januar 1831) ist gestern auf Schloß Windsor gefeiert worden.

Frankfurt a. M., Sonnabend 2. December.
Die hier tagende Kommission zur Berathung über gleichmäßiges Maaß und Gewicht hat in ihrer Sitzung am Freitage auch in zweiter Lesung den Entwurf der Subkommission einstimmig angenommen. Die meisten Kommissarien sind darauf abgereist.

Karlsruhe, Sonnabend 2. December.
Der Landtag wurde heute durch den Präsidenten des Staatsministeriums, Herrn Stabel, eröffnet. Derselbe erinnerte in der Eröffnungsrede an die großherzogliche Proklamation von Ostern 1860 als an die noch heute bestehende Grundlage der politischen Zustände Badens und fuhr fort: „Die Regierung wird, treu der ihr vorgesteckten Aufgabe, diese mit unerschütterlicher Festigkeit, aber auch mit jener leidenschaftslosen Mäßigung und ruhigen Besonnenheit, durch welche allein hohe Ziele sicher erreicht werden, durchzuführen bemüht sein."

Wien, Sonnabend 2. December.
Die heutige „General-Correspondenz" schreibt: Gegenüber den in neuester Zeit aufgetauchten Gerüchten von einer angeblichen Abreise des britischen Bevollmächtigten Morier von Wien, wodurch ein Zustandekommen des englisch-österreichischen Handelsvertrages in Frage gestellt sei, können wir versichern, daß die diesfälligen Unterhandlungen gerade jetzt die erfreulichsten Fortschritte machen und ein günstiger Abschluß des Vertrages zuversichtlich zu erwarten ist.

Bern, Sonntag 3. December.
Graf Hompesch, bayrischer Gesandter am schweizerischen Bunde, reist heute auf Grund telegraphisch eingelaufener Ordre nach Florenz ab.

Brüssel, Sonnabend 2. December.
Der Gesundheitszustand des Königs scheint hoffnungslos zu sein. Die Aerzte verlassen sein Palais nicht mehr. Die Blutdurchfälle dauern fort und eine vollständige Entkräftung ist eingetreten.

— Brüssel, Sonntag 3. December, Vormittags.
Der heutige „Moniteur belge" sagt in seinem nichtamtlichen Theile: „Wir erfahren, daß im Laufe des gestrigen Tages eine merkliche Besserung im Befinden des Königs eingetreten ist." Nach Privatnachrichten ist diese Besserung eine sehr unerhebliche.

— 3. Decbr. Abends. Die Besserung des Königs war nicht von Bestand. Die Diarrhöe ist mit der früheren Heftigkeit wieder erschienen. Der Appetit fehlt gänzlich, die Zunge ist trocken.

Paris, Sonnabend 2. December.
Der „Temps" bringt Nachrichten aus Südamerika, welche melden, daß in Buenos-Ayres die gesammte Correspondenz des Präsidenten Lopez von Paraguay in die Hände der argentinischen Regierung gefallen ist. Durch dieselbe soll Lopez stark compromittirt sein und wird ihre Veröffentlichung als bevorstehend angezeigt.

— Der amerikanische General Schofield ist in Paris angekommen. Die „Patrie" sagt darüber, das sonderbare Gerücht laufe um, daß General Schofield mit einer Mission bezüglich der Räumung Mexikos Seitens der französischen Truppen betraut worden sei. Die „Presse" äußert sich dahin, es könne allerdings nicht bestritten werden, daß Schofield eine Mission in Frankreich habe, fügt jedoch hinzu, daß sie kaum auszusprechen habe, es handle sich dabei um eine Räumung Mexikos.

London, Sonnabend 2. December.
Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind heute abgereist. — Der Fenier Luby ist zu zwanzigjähriger Transportationsstrafe verurtheilt worden.

Kopenhagen, Sonntag 3. December.
Der Minister des Innern hat im Folkething einen Gesetzvorschlag bezüglich einer Neubewilligung der Konzession für Kröhnke zum Bau einer Eisenbahn von Kopenhagen über Röbby nach Hamburg angemeldet. In der nächsten Sitzung des Landsthing wird die zweite Lesung des Staatsgrundgesetzentwurfs stattfinden.

Stockholm, Sonnabend 2. December.
Es laufen fortwährend Reformadressen ein. Ritterschaft und Priesterstand sind in gleich starke Parteien getheilt. Die Parteien der Ritterschaft sind heute Abend zu privaten Schlußverabredungen versammelt. Die öffentliche Ruhe ist nirgends gestört worden. Auf dem Reichsschuldencomptoir wurde heute ein Darlehnskontrakt über neun Millionen Thaler mit mehreren deutschen Firmen zum Zwecke von Eisenbahnbauten abgeschlossen.

Newyork, Donnerstag 23. November.
Fast die gesammte Bundeskavallerie ist von San-Antonio nach Texas dirigirt. Die Regierung hat die Hälfte der auf drei Schiffswerften Angestellten verabschiedet.

Matamoras, Mittwoch 8. November.
Die Republikaner haben die Belagerung aufgehoben und sich zerstreut; sie werden von den Kaiserlichen verfolgt. Cortinas ist verwundet. Die Franzosen haben die Provinz Cinaloa außer Mazatlan und Carvajales geräumt. Die mexikanischen Offiziere kaufen im Unionsgebiete Waffen und Munition für Mexiko auf.

Berlin, 2. December.

— So wenig versöhnlich wie vor der diesmaligen Session des Landtages lauteten die officiösen Deutungen des Regierungsprogramms noch niemals. Behielte die „Prov. Corr." Recht, so kämen die Kammern nach Vorschrift der Verfassung zusammen, um nach der ersten unliebsamen Aeußerung eines Abgeordneten sofort wieder geschlossen zu werden. Für diesen Fall wäre dann nicht weiter die Rede von Etatsberathung und Prüfung anderer Gesetzvorlagen. In der That, eine eigenthümliche constitutionelle Doctrin, die der genannten Correspondenz als maßgebend für die Regierung vorschwebt. Und was den Etat anlangt, so hat das Abgeordnetenhaus den Voranschlag der Regierung zu genehmigen; das ist seine alleinige Aufgabe, und kommt es der nicht stricte nach, setzt es einige Summen vom Etat ab, die der eine Factor der Gesetzgebung für unentbehrlich erachtet, so sind die Feststellungen des Abgeordnetenhauses hinfällig, so wird der Etatsentwurf der Regierung die Norm für die Finanzverwaltung, und die Budgetlosigkeit dauert einfach fort.

— In Folge der Biarritzer Reise sind die Bedingungen und Aussichten der verschiedenen preußischen Allianzen mehrfach zur Sprache gekommen. Auch war wieder viel die Rede von den französischen Wünschen wegen der Volksbefragung in den Herzogthümern. Bei dieser Gelegenheit ist die Thatsache von Interesse, daß Frankreich, wie man durch Privatschreiben aus Paris von gewöhnlich gut orientirter Seite weiß, Nordschleswig gar nicht einmal befragt wünscht. Dies soll, als dänisch vorausgesetzt, einfach mit Dänemark vereinigt werden, während die Befragung erst weiter südlich anfangen würde. Die Particularisten, welche auf Frankreichs Unterstützung wegen der Volksbefragung rechnen, waren auf diese Art, die Frage zu stellen, schwerlich gefaßt.

— Nach dem ersten summarischen Rechenschaftsbericht hat der Aufruf des Vereins zur Gründung von Rettungsanstalten für Schiffbrüchige im Regierungsbezirk Stralsund einen erfreulichen Anklang gefunden, indem ansehnliche Beiträge gezahlt und gezeichnet sind.

— In einem hiesigen Amtsgebäude wurden mehrere Beamten, welche in großen Zimmern neben einander arbeiteten, gleichzeitig von bedenklichen Krankheitserscheinungen befallen. Man vermuthete das Uebel in der Localität und die Behörde ließ durch einen Chemiker die Farbe an der Wand untersuchen. Dadurch kamen Arsenik-Miasmen zum Vorschein; die frühere Farbe war, wie sich zeigte, bei der Erneuerung der Zimmer nicht abgekratzt, sondern bloß mit frischer Farbe überstrichen worden.

Schwerin, 1. Decbr. Heute Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr brach in dem Kollegiengebäude Feuer aus. Das ganze schöne Gebäude, der Sitz sämmtlicher Ministerien, der Kammer, des Archivs, der Renterei, des Hypotheken-Departements, des Revisions-Departements, der Forstkasse ꝛc. steht in hellen Flammen. Das Archiv hat noch vollständig ausgeräumt werden können, die Akten und Bücher der Hypotheken-Kammer, so wie die Gelder und Werthpapiere der Renterei sind gerettet, zum größten Theil auch die Akten der Ministerial-Registraturen, nicht aber die der Kammer.

Hannover. Nachdem die Ständeversammlung mit dem Antrage der Regierung, mit Aufhebung der Landes-Lotterieen zugleich ein Verbot des Spielens in auswärtigen Lotterieen zu erlassen, sich nicht einverstanden erklärt hat, scheint die Regierung ihrerseits nun auch die Glücksspiele fortbestehen lassen zu wollen.

München. Das Handelsministerium hat an alle bairischen Handelskammern die Aufforderung gerichtet: ihre Wünsche und Anträge, welche bei den bevorstehenden Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Italien von Seiten Baierns zu betonen wären, dem Ministerium in Bälde kundzugeben.

Cöln, 1. Dec. Der Eilzug von Berlin nach Cöln ist heute Morgen vor Minden auf einen Kohlenzug gestoßen. Einige Wagen wurden zertrümmert; ob Verletzungen von Personen vorgekommen, ist noch unbekannt.

Wien. Mit der Eröffnung des ungarischen Landtags wird ein neuer Amnestie-Akt für Ungarn verbunden sein, der sich auf fast alle Flüchtlinge ausdehnen soll. Die confiscirten Güter sollen zurückerstattet werden, und falls die politisch Verurtheilten nicht mehr am Leben sind, sollen die Güter den Erben zurückgegeben werden, wenn sie darum ansuchen. Hoffentlich wird nach einem so umfassenden Gnadenacte endlich auch den deutschen Verurtheilten, die noch in der Verbannung leben, die Rückkehr in die Heimath gestattet werden.

Rom. Mfgr. de Merode hatte im Generalstabe manche fremden Officiere angestellt, weil die inländischen ihnen an Geschäftskenntniß und Fähigkeiten stets nachstanden. Diese werden jetzt fast alle als überflüssig bezeichnet und sollen entlassen werden,

wenn es de Merode's persönliche Verwendung beim Papste nicht zu verhindern weiß. Kardinal Antonelli liebt weitaus die Italiener in der Verwaltung überhaupt, und seine Schützlinge werden durch fremde Kollegen in ihrer bekannten Liebe zur Ordnung genirt.

Lissabon. In Portugal ist nur die von der Kirche eingesegnete Ehe gültig; der neue Codex, welcher der Kammer vorliegt, aber stellt fest, daß die Ehe ganz nach dem Belieben der Brautleute vor dem Altar oder vor der Gemeindebehörde geschlossen werden kann. Im Falle, daß sie Ersteres vorzögen, hätte der betreffende Priester den Copulirungs-Schein binnen achtundvierzig Stunden dem Bürgermeister zur Eintragung in die Civilstandsregister zu übersenden.

— Der Finanzminister hat der Abgeordnetenkammer ebenfalls einen wichtigen Gesetzentwurf, und zwar über die Ausführung der Veräußerung der Klostergüter, vorgelegt. Diese Maßregel ist bereits durch frühere Gesetze im Prinzip genehmigt; aber der Ausführung fehlten bisher noch die Bestimmungen. Man darf aber in dieser Maßregel keinen Act eines Angriffes gegen den heiligen Stuhl erkennen; vielmehr scheinen die früheren Mißhelligkeiten zwischen unserem Hof und Rom in die Bahn der Verständigung zu treten.

London. Im Ministerium des Auswärtigen hat Earl Clarendon eine Deputation der vereinigten Handelskammern des Königreichs empfangen, welche um Aufschluß über den Stand der Verhandlungen mit Oesterreich bat. Lord Clarendon erwiderte, die Regierung wisse die günstige Stimmung Oesterreichs wohl zu würdigen und wünscht ebenso sehr die Vollziehung eines für beide Länder wohlthätig wirkenden Vertrages wie die österreichische Regierung. Vor 14 Tagen seien die Aussichten freilich sehr dunkel gewesen. Oesterreich habe gefordert, was nicht zu bewilligen gewesen sei. Jetzt aber hätten sich die Aussichten günstiger gestaltet und er sei nicht ohne Hoffnung, daß binnen sehr Kurzem ein dem engl. Handel zuträglicher Vertrag zum Abschluß kommen werde.

— Am Sonntag, den 8. October, Mittags um 12 3/4 Uhr, wurde San Francisco von einem furchtbaren Erdbeben erschüttert. Zwei gewaltige Erdstöße, die in einem Zeitraum von fünf Sekunden auf einander folgten, hoben den Erdboden wie eine flüssige Masse wellenförmig empor. Die Luft vibrirte, als ob ein gewaltiger Sturmwind durch sie hinführe, der ein Brausen ähnlich dem des aufgeregten Meeres hervorbrachte. Die beiden Erschütterungen waren nicht von gleicher Heftigkeit; die erstere war jäh und plötzlich; aber die zweite war von einer viel intensiveren Heftigkeit, und wenn sie nur wenige Momente länger angehalten hätte, so wäre wohl schwerlich ein einziges Haus in San Francisco stehen geblieben.

— Auch auf Java drohen andauernde Erderschütterungen in einigen Gegenden den Eisenbahnbau zu unterbrechen.

Nachrichten aus Rußland und Polen.

Petersburg. Großfürst Konstantin wird sich nach Deutschland begeben, um der Vermählung der preußischen Prinzessin Alexandrine beizuwohnen. Der Großfürst ist soeben zum Präsidenten einer neuen Kommission ernannt worden, welche sämmtliche auf die Justizreform bezügliche Maßregeln zu ergreifen und durchzuführen hat.

Wenn man der Schilderung des „Nadwislanin" Glauben schenken darf, so stellt die gegenwärtige polnische Gesellschaft das Bild der größten socialen Zerrissenheit dar. Man muß die polnische Gesellschaft kennen, um sich nicht der eiteln Hoffnung hinzugeben, daß sie solidarisch handeln wollte oder könnte. Man muß einen Begriff haben von dem Zwiespalt der einzelnen Klassen und von dem Koteriehaß, um einzusehen, daß die gemeinsame Arbeit bei uns erfolglos, ja unmöglich ist. Die wichtigste Spaltung ist die sociale. Der Bauer und der Handwerker haben mehr Vertrauen zum Juden, als zum polnischen Grafen. Die Jugend des höheren Bürgerstandes hält sich von der adeligen Jugend gänzlich zurück, und wenn die ältere Generation der städtischen Intelligenz noch immer von der Schulzeit her ein kameradschaftliches Verhältniß zum Adel bewahrte, so hat dies jetzt gänzlich aufgehört. Der Bürgerstand selbst ist wieder durch Vermögen, Bildung, amtliche Stellung, verwandtschaftliche Verbindungen mit einflußreichen Personen in zahllose Koterien gespalten. Eigentliche Akatholiken giebt es bei uns äußerst wenige, diese kommen also gar nicht in Betracht. Aber unter den Katholiken herrscht eine große Spaltung. Bedenkt man, daß die immer zahlreicher und mächtiger werdende ultramontane Partei keine Toleranz kennt und gegen die gelehrten Heiden keine Nachsicht übt, so wird man begreifen, daß bei solcher socialen und religiösen Zerrissenheit von nationaler Solidarität nicht die Rede sein kann. Unlängst sprach ein Geistlicher am Grabe eines polnischen Veteranen die Behauptung aus, daß nur ein Katholik ein guter Pole sein könne. Durch diesen Grundsatz werden Viele, deren Katholicismus nicht probehaltig ist, der nationalen Sache entfremdet.

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 4. December.

— Die Provinzial-Landtage werden sich in ihren Berathungen mit der Frage über die Aufbringung der Kosten der Grundsteuer-Veranlagung zu beschäftigen haben. Bekanntlich ist in dem Gesetz über die Grundsteuer-Regulirung vorgesehen, daß diese Kosten zunächst vorschußweise aus der Staatskasse entnommen und dann ratenweise von dem Fiskus zurückerstattet werden sollen. Der frühere Finanzminister v. Patow war dabei von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Aufbringung der Erstattung durch einen mäßigen Zuschlag zu der Grundsteuer zu erfolgen hätte. Später sind im Schoße des Landtags andere Gedanken angeregt worden, namentlich auch, daß die Regierung die definitive Kostentragung für die Veranlagungsarbeit übernehmen möchte. Die Regierung hat jedoch erklärt, daß sie hierauf nicht eingehen könne, daß sie aber Willens sei, die einzelnen Provinzen über die Modalitäten der Kostenerstattung zu befragen. Hierüber sollen nun die Provinzial-Landtage mit ihrem Gutachten gehört werden.

— Allgemein mehren sich die Klagen solcher civilversorgungsberechtigten Militairs, die am vorjährigen Feldzug nicht Theil genommen haben. Während in früheren Jahren mit geringen Ausnahmen eine gleichmäßige Berücksichtigung solcher Aspiranten stattfand, gelangen jetzt in erster Reihe die Feldzugstheilnehmer zur Anstellung. Die große Anzahl mit Orden Decorirter, denen in ihren desfallsigen Besitzzeugnissen eine besondere königliche Empfehlung zur Seite steht, werden in Folge dessen bei den meisten Verwaltungsbehörden ganz besonders bevorzugt, und insbesondere ist es auch Prinz Friedrich Karl, welcher mit väterlicher Fürsorge für das Unterkommen der ihm untergeben gewesenen Kämpfer Sorge trägt.

— Das Kriegs-Ministerium sieht sich veranlaßt, die Königl. Kommando- ꝛc. Behörden und Truppentheile darauf aufmerksam zu machen, wie in Gemäßheit der älteren Bestimmungen daran auch ferner festzuhalten ist, daß auf Königl. Baustellen oder in Königl. Etablissements, so wie für Königl. Rechnung überhaupt an Sonn- und Feiertagen nicht gearbeitet werden darf. Nur ganz ausnahmsweise Verhältnisse, wie beispielsweise eine zu beschleunigende Mobilmachung und Armirung der Festungen, die Ausführung von Arbeiten, welche während eines Krieges nothwendig werden, oder endlich solche Arbeiten, die bezwecken, Unglücksfällen vorzubeugen, resp. die Folgen stattgehabter Unglücksfälle möglichst schnell zu beseitigen, sind im Stande, eine Ausnahme hiervon zu rechtfertigen.

— Mit der herannahenden Weihnachtszeit ist für die Post-Verwaltung in diesem Jahre an einzelnen Stellen ein gegen vorigen Jahr um das Doppelte gesteigertes Bedürfniß der Heranziehung außerordentlicher Beihülfe für das Packetgeschäft eingetreten. Wie wir hören, wird in den nächsten Tagen auch wieder eine Aufforderung von Seiten der Postbehörde an das Publikum zu möglichst frühzeitiger Beförderung der Weihnachtssendungen erfolgen, damit nicht in den letzten Tagen vor dem Feste eine auch mit den größten Anstrengungen nicht zu bewältigende Masse von Packeten sich zusammendränge, wobei dann einzelne Verspätungen in der Expedition unvermeidlich sind. Wir halten es dem Interesse des Publikums für entsprechend, hierauf schon vorläufig aufmerksam zu machen.

— Morgen findet eine Festlichkeit statt, an welcher die ganze Bevölkerung Danzig's den innigsten Antheil hat. Sie beginnt Vormittags um 9 Uhr in der Aula der St. Johannisschule. — Der würdige Jubilar, Herr Director Dr. Löschin, ist durch die rastlose Thätigkeit eines halben Jahrhunderts der Grund derselben. So vermag auch das Greisenalter ein Fest der ewigen Jugend in's Leben zu rufen. Wie wir hören, wird die schöne Feier mit einem Fackelzuge seiner ehemaligen Schüler, Männer aus allen Ständen und allen Altersklassen, endigen.

— Der Gefängniß-Prediger Herr Collin aus Königsberg ist für die hiesige Divisionspredigerstelle designirt und wird am nächsten Sonntage in der Garnisonkirche zu St. Elisabeth eine Probepredigt halten.

— Der Unterarzt von der Haupt-Artill.-Werkstatt zu Danzig, Herr Dr. Passow, ist zum Assistenz-Arzt befördert.

— Auf Grund der von dem Handelsminister veranlaßten Berichterstattung über die für die Herstellung größerer Sicherheit gegen Eisenbahnunfälle geeigneten Maßregeln ist so eben eine Verfügung des genannten Ministers ergangen, wonach auf sämmtlichen inländischen Bahnen dafür Sorge zu tragen ist, daß jedesmal, wenn irgendwo ein Geleis unfahrbar wird, sofort ein Haltesignal gegeben werde, ganz abgesehen davon, ob gerade ein Zug zu erwarten steht oder nicht.

— [Theatralisches.] Zur gestrigen vierten Aufführung der neuen Posse „Klein Geld" hatte sich das Publikum so zahlreich eingefunden, daß alle Plätze des Schauspielhauses vollständig ausverkauft waren und Viele betrübten Sinnes umkehren mußten. Die Posse hat den riesigen und seltenen Kassenerfolg besonders ihren Couplets zuzuschreiben, unter welchen sich namentlich die beiden „Wir wissen, wie's gemacht wird" und das vom „Waisenkind" auszeichnen, die von unsern Komikern Doß und Hamm noch durch Lokal-Verse illustrirt werden. Ueberhaupt trägt der Humor und das Drastische dieser beiden Herren das Meiste dazu bei, daß das Stück so allgemein gefällt und gewiß noch viele volle Häuser machen wird, denn nicht nur der Mittelstand, sondern auch die feinere Gesellschaft findet Belustigung daran. Wir können Jedem anrathen, falls er diese Posse noch nicht gesehen haben sollte, es noch zu thun; einen unterhaltenden Abend können wir ihm jedenfalls versprechen, selbst wenn er Hypochonder wäre.

— Der berühmte Schauspieler Sonnenthal aus Wien, welcher im vergangenen Frühjahre mit Fräulein Kratz auf unserer Bühne gastirte, hatte am letzten Donnerstag Abend das Unglück, als er in Wien aus dem Theater nach Hause fuhr, beim Aussteigen auszugleiten und den Fuß am Wadenbein zu brechen.

— In der gestrigen General-Versammlung des hiesigen Gartenbau-Vereins wurde der Beschluß gefaßt, die Sitzungen von Sonntag Vormittag auf Sonnabend Abend zu verlegen.

— Der hiesige Turn- und Fecht-Verein veranstaltet nächsten Montag ein Schauturnen im Turnlokale der städtischen Feuerwehr, wozu Einladungen an die Spitzen der Behörden ergehen werden.

— Die Bürgerschützen-Gilde hat in der letzten Versammlung beschlossen, für ihr Etablissement ein eigenes Inventar anzuschaffen und solches mit zu verpachten. Ein Tanzkränzchen soll die diesjährigen Vergnügungen beschließen.

— Der hiesige Gesellen-Verein, welcher von dem Streben durchdrungen ist, seinen Mitgliedern durch Vorträge und passende Lectüre diejenige Höhe in ihrer allgemeinen Bildung wie der speciellen Fachkenntniß in den verschiedensten Branchen zu geben, welche der geistige Aufschwung der Gegenwart erheischt, unterläßt es auch nicht, mit dem Nützlichen öfter das Angenehme zu verbinden. So war von dem Vergnügungsvorstande gestern Abend eine theatralische Unterhaltung, verbunden mit Liedervorträgen, arrangirt, welche unter sehr zahlreicher Betheiligung der Vereinsmitglieder und ihrer Damen im großen Saale des Gewerbehauses stattfand. Scherz und frohe Laune hielten bei den Aufführungen die Lachmuskeln der dankbaren Zuhörer in steter Bewegung, und wohl Alle mußten sich beim Scheiden gestehen, daß leider auch dem Glücklichen endlich eine Stunde schlägt.

— In Bezug auf Ehescheidungsklagen wegen böswilliger Verlassung ist kürzlich vom Obertribunal der Grundsatz aufgestellt worden: Die Ehefrau, welche gegen ihren Ehemann wegen böswilliger Verlassung auf Ehetrennung klagt und gegen denselben einen Befehl auf Wiederaufnahme extrahirt hat, kann ihm nicht ohne weiteres zumuthen, eine Wohnung zu miethen, wenn sie ihn fortgesetzt in Ungewißheit läßt, ob sie bereit sei, ihm in dieselbe zu folgen.

— Der Erstickung durch Kohlengas vorzubeugen, giebt es zwei ungemein leicht zu ergreifende Vorsichtsmaßregeln. Diese sind: 1) Man ersetze das Ofenrohr mit Klappe durch ein solches mit einer Klappe, die zwei Löcher hat. Dergleichen Ofenröhren sind in jeder Eisenwaarenhandlung zu demselben Preise zu haben, wie andere Ofenröhren. Die zwei Löcher gewähren hinreichenden Abzug für alles Gas, ohne doch, wie Röhren ohne alle Klappen, die warme Luft des Ofens und Zimmers in kürzester Zeit wieder zum Schornstein hinauszujagen. 2) Man bediene sich eines kleinen Gießkännchens mit langem Halse, um die glimmenden Kohlen, wenn das Feuer ausgebrannt ist, mit Wasser auszulöschen. Fünf bis zehn Minuten darauf, je nachdem das Feuer

stark gewesen, kann man Ofenthüre und Klappe schließen. Statt Gießkännchen kann man sich, nur mit minderer Bequemlichkeit, jedes beliebigen Gefäßes bedienen.

— Mehrere Eisenbahn-Arbeiter, welchen gestern Morgens noch ein Verdienst zugewendet werden sollte, hatten sich bei der Beschäftigung vor dem Olivaer-Thor so betrunken, daß sie Streit anfingen und sich gegenseitig Verletzungen zufügten, weshalb die Aufseher die Unruhstifter durch die Wache arretiren ließen.

— Für die Bewohner unserer Vorstadt Neufahrwasser wird nach Schluß der Dampfschifffahrt eine große Annehmlichkeit geschaffen; die Herren Wagener und Schumann haben nämlich beschlossen, zwischen Danzig und Neufahrwasser eine regelmäßige Fahrgelegenheit einzurichten. Dieselbe wird den Verkehr zwischen hier und Neufahrwasser stündlich vermitteln und von Morgens 7 Uhr bis nach dem Schlusse des Theaters im Betriebe sein. Der Fahrpreis beträgt während der Tageszeit 5 Sgr., von da ab aber 6 Sgr.

Elbing. In erfreulicher Weise wächst die Einwohnerzahl unserer Stadt, auch zeigt sich augenfällig eine bedeutende Besserung in den Verhältnissen der Arbeiter, welche deutlich in dem Verlangen derselben nach sauberen Wohnungen zur Erscheinung kommt und seine Befriedigung durch den Bau neuer Häuser in den Vorstädten findet. — Leider hält hiermit nicht gleichen Schritt der von den städtischen Behörden als dringend nothwendig anerkannte Bau neuer Bezirksschulen, welche die Bildung der Kinder dieses Standes befördern sollen. Es verlautet noch nichts über den Bau irgend einer Bezirksschule im nächsten Jahre.

Reden. Daß unzulängliche Besoldung der Beamten diese nur zu oft ihre Pflichten vergessen läßt, davon hat unser Städtchen neulich an dem Verschwinden unseres Kämmerers ein schlagendes Beispiel erlebt, dessen Caution die Defectensumme nicht zur Hälfte deckt. Das Einkommen der Stelle ist, Dank der Fürsorge unserer Stadtverordneten, um 70 Thlr. erhöht worden, so daß es jetzt 300 Thlr. beträgt. — An Gehaltsunzulänglichkeit laboriren noch sehr viele Beamte in kleinen Städten, deren Einkommen Anno X. festgestellt worden ist, zu einer Zeit, wo ein Thaler mehr galt, als heute zwei. Zieht man in Erwägung, wie damals die Polizei- und Kommunal-Verwaltung nicht halb so viel zu schaffen machte, als heute, sowie daß die früheren beträchtlichen Nebeneinnahmen der Bürgermeister in Wegfall gekommen sind, so wird man sich nicht wundern, wenn das Verlangen nach Gehaltserhöhung sich überall auch in dieser Branche kundgiebt.

Strasburg. Das Vereinswesen in unserem Städtchen hat sich seit kurzer Zeit bedeutend gehoben. Wir haben hier zwei Vorschußvereine, einen deutschen und einen polnischen, von denen ersterer mit einem Betriebskapital von etwa 20,000 Thlrn., letzterer mit 10,000 Thlrn. arbeitet. Beide Vereine machen verhältnißmäßig gute Geschäfte und können nur mit Mühe die Bedürfnisse ihrer Mitglieder befriedigen. Die Creditgesellschaft von C. Krause und Comp., welche seit Anfang October d. J. in Thätigkeit ist, hat außerdem ganz vorzüglichen Fortgang; dieselbe soll im ersten Monat über 50,000 Thlr. umgesetzt haben. Außer diesen drei Geldvereinen existiren bei uns noch ein Turnverein, mit welchem zugleich eine Feuerwehr verbunden ist, ein Consumverein, drei Gesangvereine und eine Schützengilde. Nur der Handwerkerverein mußte schlafen gehen, weil sich nicht genug Mitglieder in demselben fanden, die zu Vorträgen bereit gewesen wären.

— Dem bisherigen Progymnasial-Director Dr. Lilienthal zu Rössel ist das Prädikat „Professor" verliehen.

Massow, 2. Dec. Wir haben fast von Nichts als Gewaltthaten zu berichten. Vor einiger Zeit plünderten Diebe den Pastor Fraude in Hohenschönau mittelst Einbruchs so vollständig aus, daß ihm nicht der Talar blieb, um seine geistlichen Pflichten zu erfüllen. — Ein Arbeiter im Dorfe Benz wurde von einem andern mit einer Schippe dergestalt auf's Haupt geschlagen, daß noch heute sein Leben nicht außer aller Gefahr ist. — Ein hiesiger Gastwirth erhielt Nachts von einigen seiner Gäste ein Memento in Form eines Stockhiebes über den Kopf, das ihm leicht zum memento mori hätte werden können. — Endlich wurde vor einigen Tagen schon eine und heute eine zweite Leiche von der Landstraße eingebracht, von denen indessen nicht behauptet werden kann, daß an dem eingetretenen Tode ein Dritter Schuld ist. — Am 6. hält der ökonomische Verein seine gewöhnliche Montagssitzung, in welcher die Wuchergesetzfrage und eine für Pommern zu errichtende Hypothekenbank Hauptgegenstände der Tagesordnung sind.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Diebstahl.] Nicht selten geschieht es, daß ein Frauenzimmer mit ihrem Säugling auf der Anklagebank erscheint. Eine solche Erscheinung bringt einen sehr traurigen Eindruck hervor. Denn man wird durch sie an den Abgrund menschlicher Noth erinnert. In der vorigen Sitzung des hiesigen Criminalgerichts nahm wiederum ein Frauenzimmer, die unverehelichte Amalie Schröder, 39 Jahre alt, mit einem Säugling auf den Armen den verhängnißvollen Platz ein. Der Säugling war, wie sie angab, erst 14 Tage alt. Die unglückliche Person war angeklagt, eines Tages im Monat October d. J. Kleidungsstücke im Werthe von 4 Thlrn. gestohlen zu haben; sie war umwunden geständig, und erklärte, daß sie von der bittersten Noth zu dem Diebstahl gezwungen worden sei. Der Gerichtshof verurtheilte sie, dem Antrag des Herrn Staatsanwalt gemäß, zu einer Gefängnißstrafe von 4 Wochen und zum Ehrenverlust auf die Dauer eines Jahres.

[Freisprechung.] Der Arbeiter Frdr. Alexand. Scharf war beschuldigt worden, auf dem Holzfelde des Hrn. Goldmann die Zähne einer Säge desselben vorsätzlich krumm gebogen und dadurch dessen Vermögen beschädigt zu haben. Scharf erklärte sich auf der Anklagebank für unschuldig; er habe, sagte er, die Zähne der Säge schärfen wollen, und dabei könne es wohl vorgekommen sein, daß er einen Zahn krumm gebogen. Eine böse Absicht habe er aber nicht gehabt. Durch einen sachverständigen Zeugen, der vernommen wurde, konnte nicht nachgewiesen werden, daß der Angeklagte aus böser Absicht die Zähne der Säge beschädigt hatte. Es erfolgte demnach seine Freisprechung.

Vermischtes.

*** Berlin. Ein hiesiger Guitarrenspieler hatte sein musikalisches Dasein in einer öden Dachkammer, verlassen von der Welt, ausgehaucht. Nun hing das Instrument, welches die Höfe Berlins mit seinen Klängen erfüllte, an der verräucherten Wand, und unheimlich genug blickte das düstre Gemach den eintretenden Polizeibeamten entgegen, welche in Ermangelung von Angehörigen durch ihre Pflicht veranlaßt wurden, dem Hingeschiedenen die letzten Liebesdienste zu leisten. Wie groß aber war das Erstaunen der Beamten, als sie, wie in solchen Fällen gewöhnlich, im Bett und in alten Lumpen versteckt, eine gar nicht zu verachtende Nachlaßmasse fanden, die in ihrer Art indeß einzig genannt werden muß. Sie bestand nämlich aus nicht weniger als 25 Pfund Kupfergeld und ferner aus 273 Thlr. in Sechser und Silbergroschen. Um die letztere Summe zu zählen, brauchten mehrere Beamten viele Stunden. Wie unzählige Male aber mögen die Saiten der Guitarre jämmerlich gewehklagt haben, um von dem Berliner Kunst- und Mildthätigkeitssinn eine so enorme Summe von Pfennigen, Dreiern, Sechsern und Silbergroschen zu erpressen.

*** Magdeburg, 30. Novbr. Die Familie eines unsrer bekanntesten Mitbürger auf dem Werder ist heute von einem entsetzlichen Unglücksfalle betroffen worden. Zwei Söhne desselben, ein Knabe von zehn Jahren und dessen jüngerer Bruder, befanden sich bei den Kindern einer befreundeten Familie zusammen in einem Zimmer, in welchem eine geladene Pistole an der Wand hing. Wie die Geschichte leider schon so oft vorgekommen, so geschah es auch hier. Der 10jährige Knabe stieg an der Wand empor, nahm die Pistole herab, hielt sie auf seinen jüngern Bruder und die Kugel fuhr diesem in den Kopf, der auf der Stelle eine Leiche war. Als der junge Thäter nach dem augenblicklichen Entsetzen zu sich kam, rannte er mit den Worten: „Nun seht ihr mich nie wieder!" von dannen und wird jetzt überall gesucht. — Nach so zahlreichen Unfällen dieser Art, welche durch die Zeitungen bekannt werden, ist es ein unverantwortlicher Leichtsinn, geladene Schießwaffen nicht in einer Weise aufzubewahren, daß Kinder sich derselben unter keinen Umständen bemächtigen können.

Literarisches.

Karl X. Historisch-dramatisches Gemälde in fünf Aufzügen von Adolph Friedrich. (Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.) London, Druck und Verlag von H. C. Panzer, 93 London Wall. 1865.

Die erste und wichtigste Aufgabe für den Dramatiker ist, daß er einen guten Stoff für sein Kunstwerk wähle. Es gilt dies sowohl in Betreff des Schau- und Lustspiels, wie der hohen Tragödie. Begiebt er sich auf das Gebiet des Historischen, so ist seine Wahl von ganz besonders hoher Wichtigkeit. Denn es heißt, daß die Geschichte ein im Geiste Gottes gedichtetes Epos sei. In diesem Sinne muß der Dramatiker seine Wahl treffen. Gelingt es ihm, die großartigen und schönen Gesichtspunkte der Weltgeschichte zu entdecken und sie für seine Zwecke auszubeuten, so wird er um so mehr von seinem Stoff gehoben und getragen und einer göttlichen Inspiration theilhaftig werden. Ueber das vorliegende Werk können wir sagen, daß der Herr Verfasser mit der Wahl seines Stoffes einen glücklichen Wurf gethan. Denn derselbe enthält in seiner großen historischen Bedeutung eine außerordentliche Fülle von dramatischen Momenten. Der Herr Verfasser hat diese mit Schärfe des Verstandes erkannt, hervorgehoben und sie für seinen dramatischen Zweck benutzt, doch er hat, was zu seinem Lobe nachgesagt werden muß, dabei nirgends die historische Treue verletzt. Aus dem tiefen Grunde derselben erhebt sich das dramatische Gemälde desselben in Klarheit und Wahrheit und in ächt künstlerischer Abrundung. Die Charactere, welche uns vorgeführt werden, treten in schönen und vollzähligen Gruppen auf. Die Sprache ist durchweg correct und edel und ihr Colorit an gewissen Stellen, trotz der gewählten Prosa, poetisch glänzend. Die Ideen entsprechen dem politischen Schwung der Neuzeit. — Wir wünschen dem Werk den Erfolg, welchen es verdient.

[Eingesandt.]

Die Fuhrherren Bötzmeyer, Kuhl und Thiele machen im heutigen Intelligenzblatte bekannt, daß sie „um jeder Concurrenz zu begegnen", den Preis für Gestellung des hohen Leichenwagens auf 4 Thlr. ermäßigt haben. So dankenswerth diese Mittheilung auch ist, so läßt dieselbe doch die Frage übrig: ob dieser Preis zu jeder Tageszeit seine Geltung behält. Wir bezweifeln es fast; denn in einem Nachsatze heißt es „für Gestellung von Kutschen bei Trage-Leichen Vormittags pro Kutsche 20 Sgr." — Machen die Herren also bei den Preisen für Kutschen nicht nur einen Unterschied bei Trage- und Fahr-Leichen und hinsichts der Tageszeit, so werden sie es gewiß auch beim Leichenwagen machen. — Wenn die Herren „jeder Concurrenz" begegnen wollten, wie sie schreiben, so müßten sie eine vollständige Preis-Angabe gemacht haben, wonach sich Jeder ohne weitere Anfrage bei Berechnung der Kosten eines Leichenbegängnisses richten könne; ohne daß Zweifel übrig blieben: ob die angegebenen 4 Thlr. auch für einen Leichenwagen an Wochentagen Nachmittags und an Sonntagen Morgens und Nachmittags gelten, und ferner: welcher Preis für eine Kutsche zum Leichenwagen Vor- und Nachmittags und für eine Kutsche zu Trage-Leichen Nachmittags gezahlt werden muß. — Ueber alle diese Specialitäten schweigt die Anzeige, folglich ist durch dieselbe der Concurrenz keineswegs genügend begegnet; was im allgemeinen Interesse um so mehr zu wünschen gewesen wäre, da es wohl nichts Widerwärtigeres geben kann, als im Schmerze über den Verlust theurer Angehörigen umher laufen zu müssen, um sich nach den Preisen zu erkundigen. Kein Concurrent.

Berichtigung.

Schon oft hat die Presse gesagt, sie könne nicht alle ihre Mittheilungen verbürgen, denn sie könne sich selber irren oder unrecht berichtet sein. Gleichwohl sei selbst die Veröffentlichung von Unrichtigkeiten, insofern sie im Publikum umgingen und geglaubt würden, von Nutzen, denn alsdann werde gerade Gelegenheit geboten, das Falsche von zuständiger Stelle aus zu berichtigen. Von diesem Gesichtspunkte aus muß es Wunder nehmen, daß es nicht der Mühe werth gehalten worden, eine Voraussetzung des Schulartikels in Nr. 287 d. Bl. für unbegründet zu erklären. Denn es kann doch nicht gleichgiltig sein, ob über eine neue Schuleinrichtung Wahres oder Falsches verbreitet werde. Daher wird hierdurch, nachdem soeben der wahre Sachverhalt in Erfahrung gebracht worden, von derselben Seite, von welcher jener Aufsatz ausgegangen, berichtigt, daß die in Rede stehende Schule nicht 8 Stufenklassen, sondern nur vier hat, indem je 2 und 2 Classen parallel neben einander laufen, die Schule also so zu sagen eine vierclassige Doppelschule ist. Ob es sich unter diesen Umständen nicht als practischer herausstellen sollte, einmal in Betracht der so sehr verschiedenen Häuslichkeit des zusammengeworfenen Schulpublikums und sodann in Betracht der zu großen Bürde für Einen Leiter, der Alles in Obacht nehmen und auch volle 32 Stunden geben soll, eine vollständige Scheidung eintreten zu lassen, das wird die Zeit und die Erfahrung lehren.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 2. Decbr. Obwohl die Stimmung der Käufer an unserer Kornbörse bis vorgestern für Weizen kaum besser wie in v. W., mithin matt und flau war, wurden doch 500 Lasten zum Theil mit einer Preiserhöhung von 2 bis 3½ Sgr. pro Scheffel, besonders für ordinaire und mittle Gattungen, gekauft, da noch verschiedene angeknüpfte Geschäfte zu erledigen die Ausbietungen aber so gering sind, daß dies mit Schwierigkeiten verbunden ist. Gestern war der Handel nicht ohne Leben, und heute sind noch 3 bis 400 Lasten zugekauft worden ohne nennenswerthe Preisveränderung. Gestrige Schlußnotirungen: Weißer und glasiger 131.32pfd. Weizen pro Scheffel 85 bis 90 Sgr.; gesunder hellbunter 128 bis 130pfd. 78 bis 80 Sgr.; abfallende 118.25pfd. Gattungen 67 bis 75 Sgr.; schlechte ausgewachsene 107.115pfd. 53 bis 63 Sgr. Alles auf 85 Zollpfd. Die letztgenannten Preise müssen bei Erwägung der Qualität enorm hoch genannt werden, finden jedoch, nachdem von Ankäufen für Belgien nichts weiter verlautet, ihre Erklärung theils durch Aufträge für Stettin, theils durch Abfuhr in unsere nahe und weitere Umgegend. In viel höherem Grade wie je zuvor haben Müller und Bäcker die Geschicklichkeit erworben, durch zweckmäßige Behandlung und Mischung diese ausgewachsenen und schlecht beschaffenen Ergebnisse unserer diesjährigen Erndte zur Verwendung zuzurichten. Zu Weizenmehl wird theuerer alter Weizen hinzugenommen, und es ist Sache der Erfahrung, dies in richtigem Verhältniß zu treffen. Zu Roggen wird der verhältnißmäßig doch immer noch wohlfeilere schlechte Weizen hinzugenommen. Es ist selbstverständlich, daß unsere städtischen Fabrikanten dies eben so gut verstehen würden, allein bekanntlich wird dies durch unsere unglücklichen Steuergesetze verhindert, zu deren Reform uns ein Cobden fehlt. Uebrigens soll eine nicht gewöhnliche Beobachtungsgabe und manche

specielle Sachkenntniß dazu gehören, um diesen fehlerhaften Weizen vortheilhaft zur Verwendung zu bringen. — In preußischem Roggen kamen 180 Lasten zum Handel. Bis Donnerstag war der Absatz nicht geläufig, dann aber mußten die Käufer 1 Sgr. zulegen. 118.23pfd. 56 bis 59 Sgr., 125.27pfd. 60.61 Sgr. Die Herabstimmung in Berlin bewog unsere Käufer, Lieferungsabschlüsse drücken zu wollen, was ihnen nur vorübergehend gelang. Es sind etwa 100 Lasten pro April-Mai gemacht zu fl. 350 bis 355.360. Alles auf $81\frac{5}{8}$ Zollpfd. — Gerste wurde stärker zugeführt. Gute blieb preishaltend, geringe wurde 1 Sgr. wohlfeiler. 101.103pfd. ausgewachsene 38 bis $38\frac{1}{2}$ Sgr., 104.105pfd. 40.41 Sgr. für 72 Zollpfd. Gesunde 107.112pfd. wurde pro Scheffel mit 42 bis 44 Sgr. bezahlt. — Erbsen sind gefragter und 1 Sgr. höher. Geringe Futter- 50—53 Sgr., bessere 55—58 Sgr., gute Koch- 60 Sgr., feine 62 Sgr. Alles auf 90 Zollpfd. — Die zugeführten 6 bis 700 Tonnen Spiritus fanden Käufer zu $15\frac{3}{4}.15\frac{2}{3}.15\frac{1}{2}$ Thlr. pro 8000. — Die Witterung blieb milde, verdüstert durch dicke Nebel und ziemlich starken Regen.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 2. December:
Francis, Eith Owen (SD.), v. Hull, m. Ballast.
Gesegelt: 2 Schiffe m. Holz u. 1 Schiff m. Getreide.

Angekommen am 3. December.
Remus, Düppel, v. Gloucester, m. Salz. — Ferner 2 Schiffe m. Ballast.
Gesegelt: 2 Schiffe m. Getreide.

Angekommen am 4. December.
Reetzke, Victor (SD.), v. Stettin, m. Gütern. Rasch, Pauline, v. Hull, m. Kohlen. — Ferner 1 Schiff m. Ballast.
Ankommend: 2 Schiffe. Wind: Ost.

Geschlossene Schiffs-Frachten vom 4. December.

West-Hartlepool 2 s. 11 d. pr. 500pfd. Weizen. Hull 3 s. 9 d., Kohlenhäfen u. Firth of Forth 3 s. pr. 500pfd. Weizen; oder Ostnorwegen 13 s. oder Christiania 14 s. Bco. pr. Tonne Roggen.

Course zu Danzig am 4. December.

	Brief	Geld	gem.
London 3 Mt.	tlr. $6.21\frac{1}{2}$	—	—
Hamburg kurz	—	—	$152\frac{3}{4}$
Paris 2 Mt.	—	—	$80\frac{5}{8}$
Westpr. Pf.-Br. $3\frac{1}{2}$%	$81\frac{1}{4}$	—	—
do. 4%	$90\frac{1}{2}$	—	—
do. $4\frac{1}{2}$%	98	—	98
Prämien-Anleihe	123	—	—
Danz. Stadt-Obligationen	94	—	—

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 4. December.

Weizen, 200 Last, 133.34pfd. fl. 525; 132.33pfd. fl. 522; 129, 130pfd. fl. 485—520; 125.26pfd. fl. 465; 125pfd. fl. 400, 435; 119pfd. fl. 405 pr. 85pfd.
Roggen, 118.19pfd. fl. 350; 122pfd. fl. 360 pr. $81\frac{5}{8}$pfd.
Weiße Erbsen fl. 354, 369 pr. 90pfd.
Große Gerste, 107pfd. fl. 252 pr. 72pfd.

Meteorologische Beobachtungen.

2	4	337,18	+ 3,2	Süd, mäßig,	bezogen.
3	8	338,53	2,4	SSW. flau,	do.
	12	338,83	3,3	do. do.	bewölkt.
	4	338,75	1,6	do. do.	klarer Himmel.
4	8	337,75	2,6	OSO.	do. bew. Nachts Frost
	12	337,55	2,2	SO. do.	do.

Palindrom.

Das Unglück, oder das Verbrechen
Schaut oft durch mich mit trübem Blick,
Und beißend, kann ich gleich nicht sprechen,
Bin ich, wenn man mich liest zurück. H.

[Auflösungen werden in der Exped. d. Bl. entgegengen.]

Auflösungen des Quer-Sylben-Räthsels in Nr. 283:

1	2
Hoch	Zeit
3	4
Trau	Geld

sind eingegangen v. einer heiteren Gesellschaft; H—g V—t; Ottilie L.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Die Kaufleute Kindermann, Ball, Maase n. Gattin a. Berlin, Kahlert a. Breslau, Burcker a. Wehlau u. Geisweiler a. Neuts. Mühlenbes. Müller a. Graudenz. Frau Heinrich a. Breslau. Frau Braumann a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Die Kaufl. Tünnecke a. Elberfeldt, Lindenau a. Berlin u. Hinz a. Fliederbaum. Hotelbes. Isicke n. Fam. a. Pr. Stargardt.

Walter's Hotel:

Die Herren Rittergutsbes. Baron v. Puttkammer n. Familie a. Grumbkow, Lesse n. Gattin a. Tockar u. Schröder a. Gr. Paglau. Rentier Schmalz n. Gattin a. Gr. Paglau. Lieutenant v. Mayer a. Friedland a. A. Baumeister Struwski a. Stuhm. Kaufm. Preuß n. Sohn a. Dirschau. Fabrikant Wernick a. Elbing. Dekonom Junker a. Marienwerder.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Kaufl. Bode a. Ruhla, Taubwurzel a. Thorn, Gebr. Joachimsohn a. Kolibken, Rödiger u. Matz a. Berlin, Haubrich u. Schürmann a. Düsseldorf, Baum a. Hamburg, Hoffmann a. Bromberg u. v. Riesen a. Elbing. Gutsbes. Jochem a. Käsemark. Die Rittergutsbes. v. Wittke a. Prebendow u. v. Dombrowski a. Borntuchen b. Bütow. Fabrikant Eberhardt a. Bromberg.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Die Rittergutsbes. v. Kartowski a. Rauec u. v. Czarkowski a. Breslau. Domainenpächter Burmeister aus Mühlbanz. Pr.-Lieut. Schuhrt a. Kiel. Ober-Inspector Gleinert a. Marienwerder. Lehrer Töpfer a. Bromberg. Kaufl. Ellnd, Nathan, Schmidt u. Fernand a. Berlin u. Würtemberg a. Elbing.

Hotel d'Oliva:

Die Kaufl. Christoph a. Saalfeldt, Krüger a. Berlin u. Seeliger a. Königsberg. Brauermstr. Leuredke a. Neuenburg.

Hotel de Thorn:

Die Kaufl. Kienast u. Seelig a. Berlin, Findersen a. Elberfeld, Morgenroth a. Leipzig u. Ellenbogen aus Hamburg. Fabrikant Steincke a. Königsberg. Die Gutsbes. Poschmann a. Pelonken u. Tiede a. Bromberg. Rent. Tröder a. Berlin. Stud. Kuhlmann a. Königsberg. Fabrikbes. Altmann a. Berlin. Gerichts-Rath Heiser a. Mancheim.

Deutsches Haus:

Die Rittergutsbes. v. Bojanowsky u. v. Milzewski a. Plock. Gutsbes. Wieler a. Gnieschau. Decon. Timme a. Brastau. Rent. Hoppe a. Lanzenberg. Kfm. Wossidlo a. Stettin. Lieut. im Garde-Dragoner-Regt. v. Blumenthal a. Potsdam.

Attest. Meine Ehefrau hatte in Folge einer Krankheit ihr Haar gänzlich verloren, und war fortwährend mit dem gräßlichsten Kopfschmerz geplagt, durch den Gebrauch von zwei Flaschen **Voorhoof-geest** hat dieselbe nicht allein ihr vollständiges Haar wieder erhalten, sondern ist auch seit einem Jahre **vom Kopfschmerz befreit**, was ich hiermit der Wahrheit gemäß bescheinige.

Neustadt, den 7. Februar 1865.

Kilian, Mühlenbesitzer.

Voorhoof-geest von Dr. van der Lund in Leyden à Fl. 15 Sgr. ½ Fl. 8 Sgr. empfiehlt
J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Zur Beruhigung d. Publicums

zeige ich ergebenst an, daß alle in meinem Geschäft geschlachteten Schweine von dem
Hrn. Medicinalrath Dr. Keber microscopisch auf Trichinen bis zum 1. März 1866 untersucht werden.

A. Paul,
Fleischermeister, 2. Damm 12.

Aufforderung.

Der Major a. D. **Adolph von Bülow** (früher im Schles. Cuirassier-Regt.), geboren in Ossecken, ein Sohn des verstorbenen Erbherrn und Besitzer der Osseck'schen Güter, Herrn Werner Ludwig von Bülow und der Frau von Bülow, geb. von Hodenberg, wird hierdurch aufgefordert, seinen **Wechsel-Verbindlichkeiten** gegen mich **sofort** nachzukommen.

J. Neumögen,
Breslau, Nicolaistraße Nr. 24.

Stadt-Theater zu Danzig.

Dienstag, den 5. Decbr. (Abonn. suspendu.)
Auf allgemeines Verlangen, zum fünften Male: **Klein Geld.** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 6 Bildern von Emil Pohl. Musik von Conradi.

In den nächsten Tagen beginnt das Gastspiel des Herrn Chevalier **Manuel de Carrion,** von der kgl. Oper in Madrid. Die resp. Inhaber von festen Plätzen werden hierdurch freundlichst ersucht, bis längstens Dienstag, 5. d. M., Abends, eine Erklärung abzugeben, ob sie ihre Plätze während dieses Gastspiels zu behalten wünschen, andernfalls die Direction für diese Zeit darüber verfügen wird; ebenso werden die verehrlichen Inhaber von rothen Parterre-Billets darauf aufmerksam gemacht, daß dieselben an dem Tage, wo Herr de Carrion auftritt, keine Gültigkeit haben.

Preise der Plätze bezüglich dieses Gastspiels:
I. Rang 1 Rthr. Sperrsitz 1 Rthr. II. Rang 15 Sgr.
Die Preise der andern Plätze bleiben unverändert.

E. Fischer.

Das bereits angekündigte **Lieder-Concert** wird am **nächsten Sonntag** zwischen **12** und **2** Uhr im **Apollo-Saale** des **Hotel du Nord** stattfinden. Billets à **15** Sgr. sind in der Weber'schen Buch- und Musikalien-Handlung, in den Conditoreien der Herren Grentzenberg u. Sebastiani, in der Leutholtz'schen Weinhandlung und bei Herrn Charles Haby in der Langgasse zu haben.

Kammwoll-Stamm-schäferei Gerdeshagen.

Der Verkauf der im März d. J. geborenen Böcke beginnt in der ersten Hälfte des Januars 1866.

Der **feste** Classenpreis (außer den werthvolleren Reservethieren) ist: resp. 8, 12, 16 und 20 Louisd'or.

Nächster Bahnhof: Bützow. — Entfernung 2½ Meilen Chaussee.

Gerdeshagen bei Bützow, Mecklenburg-Schwerin, den 28. Nov. 1865.

L. Mühlenbruch.

Hochgeehrte Herrschaften möchten sich erbarmen und Gott ihnen die Herzen regieren über eine arme Familie mit 6 Kindern. Die Eltern verdienen nichts und haben auch nichts zu leben.

Bischofsberg 8.

Für die Hinterbliebenen des verunglückten Fischers **Wedel** in **Hela** ist bei mir ferner eingereicht: Von R. S. 1 Rthr. Zusammen 29 Rthr. 7½ Sgr.

Fernere Gaben werden gern entgegengenommen.

Edwin Groening.

Langgasse 74. **W. Schweichert,** Langgasse 74.

☞ Für **Herrschaften, die nur wahrhaft ächte Artikel** aus den **renommirtesten Häusern von Paris und London** lieben und wünschen, welche einen Weltruf durch **ihre Nützlichkeit** erlangt haben, sind angekommen, sowie das

wahrhaft ächte
Kölnische Wasser
von **Johann Maria Farina,**
gegenüber dem Jülichsplatz ohne No.

Langgasse 74. **W. Schweichert,** Langgasse 74.

NB. Bitte meine wahrhaft ächten Artikel nicht mit den äußerlich nachgemachten Artikeln zu verwechseln.

Meine nunmehr arrangirte diesjährige

Weihnachts-Ausstellung in Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren

empfehle ich bei der reichhaltigsten Auswahl zu den **billigsten** aber **festen** Preisen. In dem Verkaufs-Local der Hange-Etage sind **sämmtliche Artikel nach Preisen** geordnet.

J. J. Czarnecki, Langgasse Nr. 16.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.